

Die Kirschen.

In dem freundlichen Dörfchen Nebenheim, das, von Obstgärten und Weinbergen umgeben, unweit des Rheins liegt, lebte der Amtmann Ehrenberg. Er wurde wegen der Treue, mit der er sein Amt verwaltete und auf Recht und gute Ordnung hielt, hochgeachtet; seine Ehegattin war besonders wegen ihrer Wohlthätigkeit gegen die Armen allgemein beliebt. Sie hatten nur ein Kind, die kleine Karoline, die frühe einen hellen Verstand und ein gutes Herz zeigte.

Bei dem Amthause befand sich außer dem großen Baumgarten und dem wohlangebauten Gemüsegarten noch ein kleines Gärtchen, das mit Blumen bepflanzt war. An dem Tage, da Karoline geboren wurde, setzte der Vater in die Mitte des Blumengärtchens ein Kirschbäumchen, mit niederem Stamme, damit Karoline die Blüten desto genauer betrachten und die Früchte leichter pflücken könne. Als das Bäumchen das erste Mal blühte, betrachteten Vater und Mutter es eines Morgens und freuten sich des herrlichen Anblicks. Die Mutter hatte die kleine Karoline auf dem Arm; das Kind lächelte das blühende Bäumchen an, streckte die Händchen danach aus und bezeugte seine Freude in Worten, die freilich noch etwas undeutlich waren. Allein die Eltern verstanden die Worte sehr wohl: „Blumen! Blumen! Schön! schön!“ Sie hatten an dem lieblichen Kinde eine ungleich größere Freude, als an dem blühenden Bäumchen, ja als an allen ihren Gärten und Weinbergen, und an allem, was sie sonst hatten. Beide Eltern flehten zu Gott, er wolle ihre Bemühungen segnen und Karoline zu seiner Ehre heranwachsen lassen.

Die Mutter gab Karolinen den ersten Unterricht in der Religion. Auch lehrte sie die Kleine solche häusliche Arbeiten verrichten, die ihren zarten Kräften angemessen waren. Der Vater unterrichtete das Kind im Lesen und Schreiben. Da er den größten Teil des Tages in der Kanzlei saß, fühlte er sich im Grünen des herrlichen Baumgartens immer sehr wohl und pflegte die Bäume selbst. Es gab da für ihn von den ersten Frühlingstagen an bis spät in den Herbst sehr viel zu thun. Die Mutter besorgte mit Hilfe der Magd den Gemüsegarten. Als Karoline acht Jahre alt war, wurde ihr, jedoch unter Aufsicht der Mutter, die Pflege des Blumengärtchens anvertraut. Sie fühlte sich dadurch nicht wenig geehrt und erfreut und zeigte sich als eine sorgsame Gärtnerin.

Der Vater schenkte Karoline das Kirschbäumchen inmitten des Blumengärtchens. Sie hatte größere Freude daran als an allen Blumen und besuchte und bewunderte es alle Tage, von der Zeit an, da die Blütenknospen aufbrachen, bis die Früchte reif waren. So lebte die kleine Familie zufrieden und vergnügt und trug nicht nur durch Rat und That, sondern vorzüglich durch ihr Beispiel viel bei, daß auch die wackern Landleute im Dorfe und in der Umgegend in Eintracht und Frieden lebten.